

Nur eine tote Katze am Straßenrand

Heute, am 29. März 2009 muss ich mal etwas über das Verhalten der Menschen berichten:

Man soll es wirklich nicht glauben, wie gleichgültig und gedankenlos die Menschen eigentlich wirklich sind. Als ich heute Morgen um 9.00 Uhr mit meinem Blacky Gassi ging, entdeckte ich auf der Hauptstrasse am Fußgängerübergang eine tote schwarze Katze. Ich fragte mich, was nun zu tun ist, wen muss man verständigen, irgendjemand muss doch das Tier dort entfernen. Ich wusste es nicht und ging nach Hause und rief meinen Freund an, der sich in solchen Dingen aus kennt, schließlich ist er ein Tierschützer und Webmaster der Kieler Tierheimseite. Er sagte, ich solle die Feuerwehr anrufen. Ja, erwiderte ich und in der Zwischenzeit hat jemand die Katze weg geräumt und ich darf den Einsatz zahlen? Nein danke. Das wäre durchaus im Rahmen des Möglichen meinte Bernd. Also zog ich es vor nicht bei der Feuerwehr anzurufen, sondern bei meinem nächsten Gang, der mich an besagter Stelle vorbei führte, an Ort und Stelle über das Handy die Feuerwehr zu verständigen. Nachmittags gegen 16.00 Uhr kam ich mit Blacky wieder an der Stelle vorbei, wo die tote Katze lag. Es hatte sich noch niemand um die Beseitigung des Tierkadavers gekümmert. Mein Handy hatte ich sicherheitshalber eingesteckt, und somit konnte ich sofort handeln. Ich rief also die 112 an, im guten Glauben die Feuerwehr am anderen Ende zu haben. Weit gefehlt, es meldete sich die Polizei. Ich erklärte dem netten Polizisten mein Problem und bekam zunächst die Antwort, dafür sei die Stadt Kiel zuständig. Erst als ich bemerkte, wir haben bereits Wochenende, fiel dem Herrn ein, man könnte ja mal bei der Feuerwehr probieren, ob die helfen könnten. Also verband der besagte Polizist mich mit der Feuerwehr und siehe da, man versprach mir sofort zu kommen. Während ich da nun so wartete, bis ein rotes Feuerwehrauto käme um das Tier ab zu holen, hatte ich genügend Zeit die Menschen zu beobachten, die diese Stelle passierten. Es gab die unterschiedlichsten Reaktionen. Viele Radfahrer, Autofahrer, ja sogar Fußgänger schauten ganz bewusst weg, „geht mich nichts an, ist nicht mein Tier“, so oder ähnlich müssen die Gedanken der Menschen gewesen sein. Es hat wirklich niemanden interessiert, ob da nun ein totes Tier liegt oder nicht. Tausende von Menschen kamen heute im Laufe des Tages dort vorbei, nicht einer machte sich die Mühe die Feuerwehr zu verständigen, was ohnehin das einzig Vernünftige ist, was man in so einem Fall tun kann. (In den 20 Minuten, die ich dort wartete, waren es ja schon hunderte von Menschen, zumindest Autofahrer, die dort vorüber kamen. Fußgänger und Radfahrer waren so ungefähr 30, also sind in der Zeit von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr bestimmt tausend Menschen daran vorbei gekommen) Einige Radfahrer sahen die Katze und meinten nur, „ohhh, die arme Katze.“ Andere fingen an zu kreischen: „liiiiiiiigitigit“ und fuhren schnell weiter. Selbst ein Polizeiwagen fuhr vorbei ohne die Feuerwehr zu verständigen, oder sich sonst wie um das tote Tier zu kümmern, es ist wirklich unglaublich, denn das Tier lag für jedermann sichtbar, ob nun von der Straße aus oder vom Bürgersteig. Während ich dort stand und wartete, fragte ich mich, wie hätten die Menschen wohl reagiert, wenn statt der Katze da nun ein Pferd oder eine Kuh läge? So war es aber „NUR“ eine kleine Katze! Dann wiederum gab es tatsächlich Menschen, (Radfahrer) denen stand die Frage „Hat Dein Hund etwa die Katze getötet?“ förmlich ins Gesicht geschrieben. Sie fuhren vorbei, hielten in sicherer Entfernung an und beobachteten mich mit weit geöffnetem Mund und einem ziemlich unverständlichen Blick. Die letzten Radfahrer, die uns passierten, bevor die Feuerwehr eintraf, ein Ehepaar mit einem Kind, fragten was nun mit der Katze geschehen würde. Ich erklärte, die Feuerwehr sei bereits auf dem Wege hier her und nehme das Tier mit. Sie fragten noch mal nach, ob es denn auch wirklich stimme und fuhren dann beruhigt weiter. Ein Junger Mann der hiesigen Wehr kam nun und nahm das arme Wesen mit und ich konnte endlich auf atmen, mich diesen entsetzten Blicken entziehen und nach Hause gehen. Dieses Verhalten der Menschen wird mich noch lange beschäftigen. Ich werde mich weiterhin auch um verunfallte Tiere kümmern, denn Tierschutz hört beim Tod des Tieres noch lange nicht auf.

Die Beseitigung von Tierkadavern gehört nicht nur in den Bereich des Tierschutzes, sondern ist auch Umweltschutz, und dieses Thema geht uns alle an, nicht nur Tierfreunde.

Dagmar Ebert